

Rheingauer Bürgerfreund

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags
am letzteren Tage mit dem illustrierten Unterhaltungsblatt
„Pfeilerblüthen“ und „Allgemeine Winzer-Zeitung“.

Anzeiger für Eltville-Oestrich

Abonnementspreis pro Quartal Mk. 1.20
= (ohne Trägerlohn oder Postgebühr) =
Insertionspreis pro sechsspaltige Petitzeile 15 Pf.

Kreisblatt für den östlichen Teil des Rheingaukreises.

Grösste Abonnentenzahl
aller Rheingauer Blätter.

Expeditionen: Eltville und Oestrich.

Druck und Verlag von Adam Etienne in Oestrich und Eltville.
Fernsprecher No. 88

Grösste Abonnentenzahl in der
Stadt Eltville und Umgebung.

Nr. 39

Samstag, den 30. März 1918

69. Jahrgang

Erstes Blatt.

Die heutige Nummer umfasst 2 Blätter
(8 Seiten).

Hierzu illustriertes „Unterhaltungsblatt“ Nr. 12.

Ämtlicher Teil.

Bekanntmachung

betreffend die Musterung und Aushebung der
unausgebildeten Landsturmpflichtigen des
Jahrgangs 1900.

Die Musterung und Aushebung der unausgebildeten
Landsturmpflichtigen des Jahrgangs 1900 findet im Rhein-
gaukreise wie folgt statt:

A. Musterungsort Eltville

Musterungsort: Burg Cröh, Eltville.

am **Donnerstag, den 4. April 1918**, vormittags
8 Uhr, die Landsturmpflichtigen aus den Gemeinden Eltville,
Erbach, Hallgarten, Hattenheim, Niedrich, Neudorf, Nieder-
walluf, Oberwalluf, Rauenthal, Mittelheim und Oestrich.

Nachreichung der Maße, Wagen und Gewichte.

(Schluß)

Zur Abhaltung der Nachreichungstage haben die
Gemeinden nach § 3 Abs. 1 Ziffer 2 des Ausführungs-
gesetzes zur Maß- und Gewichtsordnung vom 3. Juni 1912 ge-
eignet für den Aufenthalt der Beamten und des Publikums ange-
ordnete, helle und, falls nötig, geheizte und beleuchtete Räu-
mlichkeiten bereitzustellen. Die Bürgermeister haben die Eich-
beamten bei der Abhaltung der Eichstage zu unterstützen, insbesondere
bei der Erlangung geeigneten Fuhrwerks für die Fortbeschaffung der

Regierungsbezirk Wiesbaden.

Rundreisepplan für die periodische Nachreichung im Kreise Rheingau im Jahre 1918.

Nr.	Datum		Nachreichungsort	Ortschaften, aus denen die Teilnehmer ihre Meßgeräte zum öffent- lichen Eichtag zu bringen haben.	Bezeichnung des Raumes für den öffentlichen Eichtag im Nachreichungsort
	vom	bis einschließlich			
1	9.	13. April	Rüdesheim	Rüdesheim	Fahrschamt
2	16.	20. „	Wilmannshausen	Wilmannshausen	Gasthaus „zur guten Quelle“
3	28.	27. „	„	Aulhausen	„
4	und	30. „	„	„	„
5	1. Mai	4. „	Lorch	Lorch	Rathaus
6	7.	8. „	„	Lorchhausen	„
7	und	10. „	„	„	„
8	14.	15. „	Ransel	Ransel	wird noch bekannt gegeben
9	16.	„	Wollmerschied	Wollmerschied	„
10	22.	24. Mai	Presberg	Presberg	Rathaus
11	und	25. „	Johannisberg	Strophanshausen	„
12	28.	29. „	„	Johannisberg	Saal der Wwe. Kranz
13	und	31. „	Geisenheim	Geisenheim	Kleinkinderschule
14	1. Juni	8. „	„	„	„
15	13.	15. „	Winkel	Winkel	Saal bei Gastwirt Brück
16	18.	21. „	„	Mittelheim	„
17	25.	29. „	Oestrich	Oestrich	Gasthaus „zur Krone“
18	3.	4. Juli	Hallgarten	Hallgarten	Saal des Winzervereins
19	9.	10. „	Hattenheim	Hattenheim	Rathaus
20	11.	13. „	Erbach	Erbach	Rathaus Gartenhaus
21	16.	19. „	Niedrich	Niedrich	Gasthaus „zur goldenen Krone“
22	und	20. „	Eltville	Eltville	wird noch bekannt gegeben
23	27.	29. „	Rauenthal	Rauenthal	Winzerhalle
24	30.	31. „	Neudorf	Neudorf	Gasthaus „zur Post“
25	3.	6. September	Niederwalluf	Niederwalluf	Gasthaus „zum Schwan“
26	13.	17. „	„	Oberwalluf	„
27	und	20. „	„	„	„
28	27.	29. „	„	„	„
29	30.	31. „	„	„	„
30	3.	6. September	„	„	„
31	13.	17. „	„	„	„
32	und	20. „	„	„	„
33	27.	29. „	„	„	„
34	30.	31. „	„	„	„
35	3.	6. September	„	„	„
36	13.	17. „	„	„	„
37	und	20. „	„	„	„
38	27.	29. „	„	„	„
39	30.	31. „	„	„	„
40	3.	6. September	„	„	„
41	13.	17. „	„	„	„
42	und	20. „	„	„	„
43	27.	29. „	„	„	„
44	30.	31. „	„	„	„
45	3.	6. September	„	„	„
46	13.	17. „	„	„	„
47	und	20. „	„	„	„
48	27.	29. „	„	„	„
49	30.	31. „	„	„	„
50	3.	6. September	„	„	„
51	13.	17. „	„	„	„
52	und	20. „	„	„	„
53	27.	29. „	„	„	„
54	30.	31. „	„	„	„
55	3.	6. September	„	„	„
56	13.	17. „	„	„	„
57	und	20. „	„	„	„
58	27.	29. „	„	„	„
59	30.	31. „	„	„	„
60	3.	6. September	„	„	„
61	13.	17. „	„	„	„
62	und	20. „	„	„	„
63	27.	29. „	„	„	„
64	30.	31. „	„	„	„
65	3.	6. September	„	„	„
66	13.	17. „	„	„	„
67	und	20. „	„	„	„
68	27.	29. „	„	„	„
69	30.	31. „	„	„	„
70	3.	6. September	„	„	„
71	13.	17. „	„	„	„
72	und	20. „	„	„	„
73	27.	29. „	„	„	„
74	30.	31. „	„	„	„
75	3.	6. September	„	„	„
76	13.	17. „	„	„	„
77	und	20. „	„	„	„
78	27.	29. „	„	„	„
79	30.	31. „	„	„	„
80	3.	6. September	„	„	„
81	13.	17. „	„	„	„
82	und	20. „	„	„	„
83	27.	29. „	„	„	„
84	30.	31. „	„	„	„
85	3.	6. September	„	„	„
86	13.	17. „	„	„	„
87	und	20. „	„	„	„
88	27.	29. „	„	„	„
89	30.	31. „	„	„	„
90	3.	6. September	„	„	„
91	13.	17. „	„	„	„
92	und	20. „	„	„	„
93	27.	29. „	„	„	„
94	30.	31. „	„	„	„
95	3.	6. September	„	„	„
96	13.	17. „	„	„	„
97	und	20. „	„	„	„
98	27.	29. „	„	„	„
99	30.	31. „	„	„	„
100	3.	6. September	„	„	„

B. Musterungsort Rüdesheim a. Rh.

Musterungsort: Felseneller, Rüdesheim a. Rh.

am **Freitag, den 5. April 1918**, vormittags
8.30 Uhr, die Landsturmpflichtigen aus den Gemeinden
Wilmannshausen, Aulhausen, Espenschied, Johannisberg, Lorch,
Lorchhausen, Presberg, Ransel, Stephanshausen, Wollmerschied,
Eibingen, Geisenheim, Rüdesheim und Winkel.

Zur Musterung sind verpflichtet alle unausgebildeten
Landsturmpflichtigen, die im Jahre 1900 geboren sind.

Landsturmpflichtige des Jahrgangs 1900, welche sich
im Ausland aufhalten, sind im Bezirke derjenigen Ersatz-
kommission oder Hilfsersatzkommission gestellungspflichtig,
worin sie ihren Wohnsitz haben. Haben sie keinen Wohnsitz
im Inlande, so sind sie im Bezirke derjenigen Ersatzkommission
oder Hilfsersatzkommission gestellungspflichtig, den sie bei
der Rückkehr nach Deutschland zuerst erreichen.

Wer seiner Gestellungspflicht nicht oder nicht pünktlich
nachkommt, hat Nachteil und Strafe zu gewärtigen.

Die Herren Bürgermeister ersuche ich, die Bekannt-
machung sofort ortsüblich zu veröffentlichen und zum
Musterungsgeschäft zu erscheinen.

Rüdesheim a. Rh., den 14. März 1918.

Der Vorsitzende der Hilfsersatzkommission.

Geld und Sieg beenden den Krieg. Zeichnet Kriegsanleihe!

Eichausrüstung zu angemessenen Preisen. Die Kosten für das
Fuhrwerk übernimmt die Eichamtskasse.

Die Ortspolizeibehörden mache ich für eine wiederholte, recht-
zeitige, ortsübliche Bekanntmachung meiner Anordnung verant-
wortlich, soweit als nötig, sind die Beteiligten von den Nach-
reichungsterminen besonders — durch Boten pp. — in Kenntnis
zu setzen.

Rüdesheim a. Rh., den 5. März 1918.

Der Königliche Landrat.

In Ehren wandeln wir.

Ostern 1918.

Wendet eure Augen gegen Osten,
Gegen Osten wendet euch.
Glühend aus den Tiefen tanzt die Sonne,
Und mit Sturmesflügeln fährt empor das Licht.
Alle Weiten dehnen sich im Glanze,
Purpurn kleidet sich der starre Fels,
Sanft erröthend heut die Anemone
Ihren Silbertelch.

Die Himmel verkünden:

Der Ketter erstand,
Aus finsternen Schlünden
Ward er gefandt.
Auf seinen Brauen
Thront göttliche Macht,
Zu scheuchen das Grauen,
Zu enden die Nacht.
Er wirft mit der Finken
In Ketten den Tod,
Zum Abgrund versinken
Muß Furchten und Not.
Die Rechte erhoben
Begnadet die Welt,
Und Seraphim loben
Den siegreichen Held.

Hebt getrost die kampfgewohnten Häupter,
Singt ein starkes Lied:
Unser ist die Kraft und ist das Leben,
Und in Ehren wandeln wir
Als ein Volk der Wahrheit und der Güte.

Georg Meier.

Durch Tod zum Leben.

Ostergedanken.

Leben und Tod, so sind wir's gewohnt zu sagen, weil
Sterben des irdischen Lebens Ende. Es ist der Oster-
gedanke, der uns zwingt, diese Reihenfolge umzukehren,
denn er verkündet ein Leben, das aus dem Tode
kommt. Das war einst eine harte und unverständene
Rede für ein Geschlecht, das in steter, kraftvoller Ent-
wicklung aller Güter und Gaben eine sichere Zukunft von
Glück, Macht und Reichtum vor sich zu sehen glaubte; daß
ist unserem Geschlecht nun eine vertraute Wahrheit
geworden: täglich können wir es hören und lesen aus
allen Kreisen des Volkes, in sicherer Hoffnung und Zu-
versicht, daß aus dem großen Sterben dieser Tage, daß
aus dem Blut, das aus tausend und aber tausend Wunden
fließt, daß aus Leid und Entbehrung dieser Zeit neues
Leben kommen soll und kommen wird.

Ganz anders als sonst je in der Geschichte der Mensch-
heit haben unsere Feinde gemeint, in diesem Kriege mit
dem Tode einen Pakt machen zu können. Nicht unsere
Soldaten nur wollen sie töten, erwürgen wollen sie
Handel und Wandel im Lande und über's Meer, den
bleichen Hunger riefen sie zum Bundesgenossen, Hungers
sterben sollen Weiber, Kinder, Greise, wenn unser Volk
sich nicht unterwirft. Aber unter dem eisernen Druck ihrer
vereinten Kräfte sprang neues, ungeahntes Leben hervor;
starke Geister, deren Namen niemand gekannt, ergriffen die
Führung der Heere zu Lande und zu Wasser. Riesenkräfte
der Seele und des Leibes offenbarte in unermeßlichen An-
strengungen und Kämpfen ein Geschlecht, von dessen Ver-
fall ja Verkommenheit man redete. Wissenschaft und
Technik nahmen Luft, Erde und Meer in neue, ungekannte
Dienste. Opfer wurden gebracht an Geld und Gut, Reich-
tum trat ans Licht, ein Geist der Einigkeit durchdrang das
ganze Volk, stahlhart wurde der Wille zum Durchhalten.
Schon hat ein großer Teil unserer Feinde unsere aus
allem geborene Unbesiegbareit einsehen und demütig die
Hand mit der Friedensbitte erheben müssen. Wer hat
dies alles im Geiste vorausgesehen? Still und frühlich
trägt junges Volk Wunden, Schmerzen und Verkrüppe-
lungen; still und stark tragen deutsche Frauenherzen das
Todesgeschick des Liebsten, was sie hatten. Was für ein
neues Leben in Kopf und Herz, in Handel und Wandel,
in Volksgemeinschaft und Wirtschaftsleben ist unter der
Drangsal des Krieges erwacht und erstarkt!

Erfolg der Anleihe heißt Erfolg der Waffen.
Erfolg der Waffen heißt — — — Frieden!

Darum zeichne!

Nebel fällt's uns auf, wenn irgendwo vom alten Treiben, wie's vor dem Kriege war, uns etwas in der neuen Zeit begegnet; wir mögen keine Eitelkeit mehr sehen in Kleidung und Bewegung, der neue Schmuck an Mann und Frau ist eine feste Haltung und ein starkes Herz. Wir mögen die Menschen nicht schlemmen und schwärmen sehen wie einst; es gilt, Kopf und Körper frei und stark zu halten für die Tat. Tadelnswert sind uns die da raffen und nur verdienen wollen; wir wissen es nicht anders, als daß der Mensch opfern muß. Man eßt und das lockere Wesen, das einst mit der Ehe sein Spiel trieb, heilig ist uns die Frau, die dem Manne die Kinder erzieht, die glänzenden Augen den Heimkehrenden grüßt, die vom Wiederausziehen rasch sich wendet, daß er die Träne nicht sieht. Uns ist die Freude verdorben in der Zeit der Laten, am vielen Reden, amanken der Parteien, am Streit der Worte, die so billig scheinen und so leicht wiegen, wo die Granaten saßen und das harte Blut Leben und Körper zerstört. Wo dies alte Leben noch hineintrat in die Neues schaffende Zeit — wie das Raub des Vorjahres, gelb und verbleicht und schmutzig, sieht's aus, neben dem frischen Grün des Frühlings. Hinweg, ganz hinweg muß dies alte Unwesen, verzehrt werden vom Neuen, das ist unsere Osterhoffnung für unser Volk.

Demn worin besteht im letzten Grunde das Neue, was rings um uns geschieht? Das ist's, daß nicht mehr der Mensch sich selbst, sein Fortkommen, seine Geltung, seinen Besitz, sein Vergnügen, Vergnügen und Leben, kurzum sich selbst zum Mittelpunkt hat, um den sich die Welt dreht, sondern daß wir alle ein anderes, etwas außer uns, etwas, das größer ist als wir, etwas ganz Großes haben, an das wir denken, um das wir sorgen, für das wir arbeiten, leben und opfern — das Vaterland. Aber solchem Tun aber ist uns Kopf, Herz und Sinn anders geworden, unter sich ist hinausgewachsen über sich selbst, das alte, selbstsüchtige, kleinliche Ich ist gestorben und verdorben, weil wir uns nicht mehr darum kümmern konnten, verblüht und verschwunden ist's vor dem großen, neuen Inhalt unseres Lebens, und wo sich's immer noch regen will, da erschrecken wir uns, schredens und stoßens zurück ins Nichts, wohin es gehört. Aus diesem Lode der Selbstsucht erstand und erstiebt alle Tage aufs Neue das neue Leben in uns, das neu, aufgerichtete, großen Gedanken, wichtigem Lebensinhalt zugewendete Ich, erstiebt mit uns allen das neue deutsche Volk, das für sein Vaterland lebt und stirbt.

Leben und Tod, so ist es das Schicksal alles irdischen, Körperlichen Lebens der Erde, das ist das Gesetz, dessen furchtbare Wirklichkeit durch tausend Häuser und Herzen unter des Krieges wildem Wüten geht. Leben aus dem Lode ist das Gesetz der Geisteswelt, da alles Unvollkommene sterben muß, um dem Vollkommenen, da alles Alte vergehen muß, um dem Neuen Platz zu machen.

Denen steht die Osterglocke klingen über nahen und fernem Gräbern, uns allen, denen das Leid auf die Seele fällt um den Frühling deutscher Jugend und Manneskraft, den der Sturm des Krieges uns entführt hat, wir wollen uns halten an dies Gesetz des Geistes: In blühender Kraft, in leuchtendem Mut, in der Kraft, die der Geist verleiht, hat der Sturm sie erfasst, so hat er sie durch den Tod zum Leben getragen! A. R.

Der Weltkrieg.

Weiter siegreich vorwärts.

Mitteilungen des Wolffschen Telegraphen-Bureaus.
Großes Hauptquartier, 28. März.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf dem Schlachtfelde in Frankreich führte der Engländer erneut frische aus anderen Fronten herausgezogene Divisionen unseren Truppen entgegen.

Nordwestlich von Ypern waren wir den Feind aus alten Trichterstellungen auf Quenoy und Debuterne zurück.

Mit besonderer Fähigkeit kämpfte der Feind vergeblich um die Wiederoberung von Albert. Starke von Panzerwagen begleitete Angriffe brachen auf den Hängen der der Stadt westlich vorgelagerten Höhen blutig zusammen.

Südlich von der Somme nahen sich unsere Divisionen an vielen Stellen den Weg durch alte feindliche Stellungen und waren Engländer und Franzosen in das seit 1914 vom Kriege unberührt gebliebene Gebiet Frankreichs zurück.

Die siegreichen Truppen des deutschen Kronprinzen haben im unaufhaltsamen Angriff von St. Quentin über die Somme die feindlichen Stellungen in 60 Kilometer Tiefe eingestochen.

Sie drangen gestern bis Pierrepont vor und haben Montdidier genommen. — Unsere Verluste halten sich in normalen Grenzen; an einzelnen Brennpunkten sind sie schwerer. Die Zahl der Verwundeten wird auf 60 bis 70 vom Hundert aller Verluste geschätzt.

An der lothringischen Front nahmen die Artilleriekämpfe an Stärke zu.

Rittmeister Freiherr v. Ritzhofen errang seinen 71., 72. und 73. Luftsiege.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.
Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

70000 Gefangene. 1100 Geschütze.

Mitteilung des Wolffschen Telegraphen-Bureaus.
Großes Hauptquartier, 29. März.

Westlicher Kriegsschauplatz.

In östlichen Kämpfen zu beiden Seiten der Scarpe brachen wir in die vordersten englischen Stellungen ein und machten mehrere Tausend Gefangene.

Bei und nördlich von Albert setzte der Engländer erfolglose und verlustreiche Gegenangriffe fort. Zwischen Somme und Avesnes griffen wir erneut an. Aus alten Stellungen und tapfer verteidigten Dörfern warfen wir den Feind über Warfusse Abankurt und Placier nach Westen und Nordwesten zurück.

Gegen einzelne Abschnitte unserer neuen Front zwischen Montdidier und Reims führte der Franzose mehrfach heftige Gegenangriffe. Sie scheiterten unter schwersten Verlusten.

Die bisher festgestellte Beute seit Beginn der Schlacht beträgt: 70000 Gefangene, 1100 Geschütze. Die Armee des Generals Fauter brachte davon allein 40000 Gefangene und 600 Geschütze ein.

An der lothringischen Front hielt gesteigerte Feuer-tätigkeit an.

Rittmeister Frhr. v. Ritzhofen errang seinen 74. Luftsiege.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.
Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Lebhafte Tätigkeit an der italienischen Front.

Aus dem österreichisch-ungarischen Kriegspressequartier wird gemeldet: An der ganzen Südwestfront war die Geschichtstätigkeit in den letzten Tagen durch lebhaftes Aufklärungsaktionen gekennzeichnet. Gegenwärtiges Zerstörungsfeuer zum großen Teile aus schweren und schwersten Geschützen suchte die Bewegungen hinter den Fronten zu fördern. Außerordentlich rege war auch die Fliegertätigkeit, bei der die österreichisch-ungarischen Flieger verschiedentlich Erfolge aufweisen konnten.

100 Luftsiege der Gebrüder Ritzhofen.

Berlin, 28. März.
Am 27. März 1918 schloß der Rittmeister Manfred Freiherr v. Ritzhofen über dem Schlachtfelde der Kaiserschlacht seinen 71., 72. und 73. Gegner ab. Aus diesem Anlaß erhielt sein Vater, Major v. Ritzhofen, vom kommandierenden General der Luftstreitkräfte folgendes Telegramm:

Heute schloß Ihr Sohn Manfred seinen 71., 72. und 73. Gegner ab. Der 71. Sieg des Rittmeisters rundet die Zahl der Luftsiege Ihrer beiden Söhne auf 100. In dankbarer Bewunderung beglückwünschen wir die Luftstreitkräfte das Elternpaar der in ihren Leistungen so folgen und in ihrem Wesen so bescheidenen Brüder. In vielen tausend deutschen Herzen werden heute die innigsten Wünsche für Ihre tapferen Söhne ausgehen.

Unsere Luftstreitkräfte in der Durchbruchschlacht.

Berlin, 28. März. Unsere Luftstreitkräfte haben bei dem siegreichen Vormarsch unserer Truppen im Westen Großes geleistet. Besonders wirkungsvoll war die Unterstützung der Schlachtfelder bei den Infanterieangriffen auf Bapaume und beim Sturm gegen die Feste La Motte bei Veronne. Bei Albert griffen sie zurückflutende Kolonnen mit Turminnen und über 8000 Schuss aus Maschinengewehren an. Beim Angriff gegen die Bahnhöfe hinter der Schlachtfeldfront gingen unsere Flieger mehrfach auf weniger als 100 Meter herunter. Treffer mitten in die Bahnanlagen und in Züge. Schwere Explosionen und starke Brände löbten ihre Rühmlichkeit. Im ganzen wurden in den drei Nächten seit dem 25. März fast 100000 Kilogramm Sprengstoff abgeworfen. Die Verluste unserer Gegner an Flugzeugen seit Beginn der Großen Schlacht übersteigen jetzt schon 100 bei weitem.

Die Bewegungsschlacht im Gange.

Berlin, 28. März. Das schnelle Vorgehen unserer Infanterie hat die Verbände des auf dem Südtail der Kampffront zurückweichenden Gegners zerrissen. Der Engländer wirkt dem deutschen Aufsturm entgegen, was er zur Verfügung hat. Hier steht die Schlacht schon völlig im Zeichen des Bewegungskrieges. Das Kampfbild hat sich völlig verändert. Die Divisionshöfen halten bei den Artilleriestellungen auf freiem Felde. Überall sieht man von rückwärts neue Kolonnen in westlicher Richtung ziehen.

Wie Engländer vernichten die Stadt Albert.

Berlin, 28. März. In Albert hat die französische Zivilbevölkerung menschenmörderische Anschläge gegen die deutschen Truppen versucht. Nun erleidet die Stadt unter dem schweren Artilleriefeuer der Engländer die gerechte Strafe für ihr völkerrechtswidriges Verhalten.

Haig an Lloyd George.

Haag, 28. März. Haig hat an Lloyd George folgendes Telegramm geschickt: Alle Rangstufen der britischen Armee in Frankreich haben dankbar die Vorkämpfer des Vertrauens erhalten. Die Sie im Namen des britischen Kabinetts an mich richteten. Die Versicherung, daß keine Anstrengungen in der ... geparkt werden sollen, um uns jeden Verlust zu leisten, ist eine große Ermutigung für uns. Wir werden alles, was in unserer Macht steht, tun, um die Ehre des Reiches in dieser Stunde der Prüfung zu wahren und uns selbst des in uns gelegten Vertrauens würdig zu erweisen.

Die Beschießung von Paris.

Genf, 28. März. Stiefen Blättern zufolge dauert die Beschießung von Paris fort. Das Bombardement fordert ständig neue Opfer.

Die Räumung von Paris wird gefordert.

Genf, 28. März. Die französischen Sozialisten drängen die Regierung, rechtzeitig Maßnahmen zur Räumung von Paris zu treffen.

Unsere Erfolge im Westen.

Ständig wachsende Beute.

Berlin, 28. März.

Von zählender Seite wird zu unserem Vormarsch im Westen berichtet: Seit dem 24. März haben unsere Truppen an der Somme im Norden unter der Führung des Kronprinzen von Bayern, im Süden unter der Führung des Deutschen Kronprinzen neue große Erfolge errungen und dabei französisches Gelände gewonnen, das bisher vom Kriege überhaupt nicht berührt war. Diese Erfolge sind um so erfreulicher, als der feindliche Widerstand durch frisch herangezogene und eingesezte Divisionen wesentlich gestärkt wird. Bereits am 26. gelang es, die Engländer über das alte Gelände der Sommeschlacht hinauszumwerfen, was uns zugleich den Vorteil brachte, daß wir nun nicht mehr in dem Trichtergeränge zu kämpfen haben. Die Reile, die in die englische oder wie man jetzt richtiger sagen wird, englisch-französische Front hineingetrieben worden sind und die sich auf jeder Karte deutlich abzeichnen, entsprach den dort vorhandenen Hauptbahnlagen.

Dabei ist es besonders interessant, daß nördlich von Bapaume bereits die Vollbahn von uns wieder in Betrieb gesetzt ist und daß an anderen Stellen auch die den Engländern abgenommenen Eisenbahnen, die die gleiche Spur haben wie unsere Bahnen, bereits wieder laufen, nachdem sie von unseren Pionieren sofort wieder ausgeglast werden konnten. Die erbeuteten Vorräte sind so groß, daß stellenweise aus ihnen die ganze Versorgung unserer Armee erfolgen kann. Die Zahl der Gefangenen und der erbeuteten Geschütze wächst dauernd und hat heute die bisher bekanntgegebenen Ziffern erheblich überstiegen. Mit der Befreiung von Montdidier haben wir die Gegend erreicht, die offenbar der Schnittpunkt der englischen und der ursprünglich französischen Front ist. Es ist natürlich besonders zu begrüßen, daß gerade dort unser Vor- und Durchstoß zu erfolgen können. Montdidier ist Ausgangspunkt der von den Amerikanern vierseitig ausgebauten Eisenbahn nach Amiens und Paris.

Das Erscheinen französischer Divisionen an der Schlachtfeldfront läßt den bestimmten Schluss zu, daß die französische sog. Operationsarmee des General Fauter bereits mit starken Kräften in die Schlacht und in Mit-leidenchaft gezogen ist. Danach kann man schon heute die Lage auch der Franzosen als kritisch bezeichnen,

um so mehr als weitere Schläge Hindenburgs auch noch an anderen Fronten als an der Somme zu erwarten sein dürften.

Massenflucht aus Paris.

Trostesworte Clemenceaus.

Neuerberichte von der Westfront besagen, daß die Massenflucht aus Paris anhält. Die bürgerliche Bevölkerung räumt mit allen Möbeln und sonstigen Habseigenheiten Dünkirchen und die Frontgebiete bei Ypern, Arras und La Bassée in der Richtung auf Paris. Damit wird die allgemeine Panik in der Hauptstadt noch gesteigert.

Einziehung der Jahresklasse 1919.

Im Heeresauschüsse der Kammer hat Ministerpräsident Clemenceau auf dringendes Ersuchen der Mitglieder eine Darstellung der Lage gegeben. Im Verlaufe seiner Rede erklärte er: Der Augenblick sei nahe, wo die französischen und die englischen Reserven in den Kampf eintreten würden, die Schlacht werde eine neue Wendung nehmen. Es sei aller Grund zu der Hoffnung vorhanden, daß der Feind die Vorteile der Gewinne, die er erzielt habe, nicht werde bewahren können. Zum Schluss teilte er dann mit, daß die Jahresklasse 1919 in der zweiten Hälfte des April eingezogen werden solle.

Gegenstoß bei Amiens?

Die englischen Blätter geben der Hoffnung Ausdruck, daß der deutsche Vormarsch östlich von Amiens aufgehalten werden könne. Nach derselben Quelle werden die Reservetruppen der Alliierten mit größter Eile auf Motorwagen nach den bedrohten Punkten der Front geworfen. Hinter Compiegne verpörrte eine große französische Armee unter dem Befehl eines Generals mit besonderer Fähigkeit den Weg nach Paris.

Amerikanische Hilfe — in Worten.

Die Debatten im amerikanischen Senat am 28. März standen unter dem Eindruck der deutschen Offensive. Senator Lodge forderte, daß Amerika die gesamte Männerkraft den Alliierten zur Verfügung stelle. Er verlangte von der Regierung die Masseneinziehung aller Jünglinge im Alter von 18 bis 21 Jahren.

Der Krieg zur See.

Neue U-Boot-Erfolge.

Berlin, 28. März.
Amfisch wird gemeldet: Unsere Unterseeboote haben in der Irischen See und an der Küste Englands neuerdings 20000 T. Reg.-T. feindlichen Handelschiffes raumt vernichtet.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Wieder mehr als 20000 Tonnen.

Im Sperrgebiet um England.

Der Chef des Admiralstabes der Marine gibt unter dem 28. März bekannt: Im Sperrgebiet um England vernichteten unsere U-Boote 20500 T. Reg.-T. feindlichen Handelschiffes. Die Erfolge wurden unter härtester feindlicher Gegenwirkung zum Teil im Armeikanal erzielt.

Die Schiffskammot und der schlechte Stand der Neubauten gab kürzlich Herrn Barnes, dem Vertreter der Arbeiter im Kriegskabinett, Anlaß zu einem warmherzigen Aufruf an die Leute auf den Werften. Der „Times“ zufolge sagte er: Die Arbeitsleistung ist infolge der industriellen Störung in der letzten Zeit zurückgegangen. Ich wünsche, die Stillearbeit zu ermutigen, damit die Werftarbeiter ihre ganze Kraft entfalten, um dem Lande durch den Krieg zu helfen. Im Monat Januar wurden weniger als die Hälfte der veranlagten Schiffe fertiggestellt, und im Monat Februar wird es nicht besser sein. Auch Amerika hat uns, was Schiffe angeht, im Stich gelassen, trotzdem die Werften wichtiger sind als die Munitionsfabriken. Wir müssen Schiffe, Schiffe und nochmals Schiffe in größerer Menge bauen, damit wir den Soldaten gerecht werden können, die für uns tapfer kämpfen und nicht wie die Arbeiter 122 oder gar 204 Mark die Woche verdienen.

Barnes hält anscheinend nicht mehr wie Grenz 1914 diesen Krieg für ein „Geschäft wie immer!“

Des Osterfestes wegen gelangt die nächste Nummer am Mittwoch nachmittag zur Ausgabe.

Lokale u. Vermischte Nachrichten.

Spar- und Darlehnskasse.

X Destrach, 29. März. Der Destracher Spar- und Darlehnskassenverein hielt am Sonntag den 24. März seine Hauptversammlung im Gasthause „Zur Krone“ ab. Nach dem vorgetragenen Bericht betragen die Einnahmen für 1917 416 444,86 Mk., die Ausgaben 404 827,54 Mk., die Aktiva 394 958,86 Mk., die Passiva 394 356,57 Mk. Der Reingewinn fand statutenmäßige Verwendung. Da dem Verein reichlich Gelder zufließen, wurde die Grenze für die Annahme fremder Gelder auf 500 000 Mk. festgelegt. Nach Beschluß der Versammlung wird der Verein auf die achte Kriegsanleihe 25 000 Mk. zeichnen. Es erfolgte Wiederwahl der ausgeschiedenen Mitglieder des Aufsichtsrats, der Herren Ant. Jof. Walter und Kas. Jof. Wagner.

Wohltätigkeits-Konzert.

Mitteheim, 30. März. Auf das am Ostermontag im Saalbau Ruthmann dahier stattfindende Wohltätigkeits-Konzert mit Theater sei hiermit nochmals aufmerksam gemacht. Anfang 8 Uhr. Bei der Hauptprobe am Ostermontag um 4 Uhr nachmittags haben Kinder Zutritt.

Jubiläum.

(1) Winkel, 28. März. Einer unserer bestbeten und geachteten Beamten, Herr Kreisrätin Nikolaus Freimuth von hier, blickt am 1. April auf eine 25jährige Tätigkeit im Dienste der Kaiserlichen Post zurück. Unermüdet tätig in seinem Dienste, gefällig und liebenswürdig gegen jedermann, hat er es wie wenige verstanden, sich allgemeine Liebe und Achtung zu erwerben. Gewiß wird ihm an seinem Ehrentage seitens seiner vorgesetzten Behörde und des Publikums die allgemeine Wertschätzung zum Ausdruck gebracht. Mit den herzlichsten Glückwünschen verbinden wir die Hoffnung, daß es ihm beschieden sei, gesund und froh bereinz das goldene Jubiläum zu begehen. Ein dreifaches Hoch dem Jubilar.